

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation  
an der Fontane-Oberschule Neuruppin  
in Neuruppin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

05. – 07.11.2014

**Schulträger**

Stadt Neuruppin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Fontane-Oberschule Neuruppin unter [www.fontane-oberschule.de](http://www.fontane-oberschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %). Bei den Eltern wurde die erforderliche Rücklaufquote (mindestens 60 %) nicht erreicht.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	130	119	92
Eltern	124	67	54
Lehrkräfte	25	25	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	22/23
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	3	6	7	5	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Fontane-Oberschule Neuruppin wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Fontane-Oberschule Neuruppin ist seit dem Schuljahr 2009/2010 als Ganztagschule in vollgebundener Form organisiert. Die Rhythmisierung des Schultages besteht aus einem offenen Frühbeginn, Unterricht, der teilweise in Doppelstunden organisiert ist, einem Mittagsband sowie Arbeitsstunden zur Durchführung des in jeder Klasse eingerichteten Klassenrats und „Aktivstunden“ zur Vertiefung von Unterrichtsinhalten. An einem Tag in der Woche nehmen die Schülerinnen und Schüler verpflichtend an einer selbst gewählten Arbeitsgemeinschaft (AG) teil. Der Unterricht wird in allen Jahrgangsstufen bildungsgangübergreifend (integrativ) erteilt. Erklärter Schwerpunkt der schulischen Bildung ist die „Praxisnahe Berufsorientierung“ (PBO) in allen Jahrgangsstufen.

Neben dem Unterricht in den Regelklassen organisiert die Fontane-Oberschule seit dem Schuljahr 2000/2001 das Projekt „Produktives Lernen“ (PL) mit einer besonderen Rhythmisierung und eigener Studentafel. Ziel ist es, die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zum Schulabschluss der Berufsbildungsreife zu führen. Zwei Lehrkräfte der Oberschule erteilen den Fachunterricht und begleiten die Schülerinnen und Schüler im betriebspraktischen Teil ihres Wochenablaufs. Der unterrichtliche Teil besteht aus den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, einem wählbaren weiteren Lernbereich und einer Kommunikationsgruppe.

Ein erklärter Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Schule ist die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Diese Schülerinnen und Schüler lernen im gemeinsamen Unterricht und erhalten zudem individuelle Förderstunden durch den an der Schule tätigen Sonderpädagogen. Für die Umsetzung des Ganztagsbetriebs und die Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler bzw. kleinerer Gruppen stehen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Der Sonderpädagoge verfügt über ein eigenes Lernbüro. Die Schulsozialarbeiterin nutzt insgesamt drei Räume, die sich sowohl für Gesprächskreise als auch für praktische Tätigkeiten eignen.

Im Dezember 2012 wurde der Trainingsraum eingerichtet. Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht massiv stören oder phasenweise eine Auszeit vom Unterricht in einer größeren Gruppe benötigen, werden im Trainingsraum betreut. Sie reflektieren hier ihr Verhalten und erledigen unter Aufsicht schulische Aufgaben. Die Struktur und die Dokumentation der Trainingsraum-Betreuung sind schulintern geregelt. Sie erfolgt durch eingewiesene ehrenamtlich Tätige sowie durch Auszubildende aus den Berufsfeldern Erziehung und Heilerziehung.

In den Zeiten des offenen Frühbeginns und des Mittagsbandes können die Schülerinnen und Schüler drei Räume nutzen, die mit Tischtennisplatten, Billardtisch und Sitzmöbeln ausgestattet sind. Für diese Räume wurde ihnen eine eigenständige Aufsichts- und Sorgfaltspflicht übertragen. Die Schule verfügt für besondere Ganztagsangebote u. a. über eine vierzeilige Schulküche und einen Schwarzlichttheater-Raum. Für die unterrichtliche Arbeit sind drei Computerkabinette nutzbar, die für ganze Klassen geeignet sind. Ein weiterer Raum verfügt über fünf PC-Arbeitsplätze, einer von zwei Räumen für das Projekt „Produktives Lernen“ zudem über sechs Rechner. Fünf Unterrichtsräume sind mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Nicht alle Unterrichtsräume können verdunkelt werden.

Seit der Erstvisitation investierte der Schulträger Mittel in die Instandsetzung der Sicherheitsbeleuchtungsanlage sowie in Malerarbeiten und neue Bodenbeläge. Insgesamt schätzt er den Zustand des Gebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als gering ein. Zur Frage der Standortsicherung der Schule für die nächsten Jahre ist laut Schulträgerauskunft<sup>5</sup> derzeit keine Aussage möglich. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Neuruppin und seine umliegenden

---

<sup>5</sup> Vom 02.10.2014.

Ortschaften. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Oberschule „Alexander Puschkin“ in Neuruppin gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 264 Schülerinnen und Schüler an der Fontane-Oberschule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um etwa 15 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist in der Jahrgangsstufe 7 zweizügig, in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 dreizügig organisiert. Es lernen 18 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Sehen“, „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. 21 Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2014/2015 im Projekt „Produktives Lernen“ mit eigener Organisationsform. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 20 und 22 Schülerinnen und Schülern. Etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen, um die Schule zu erreichen.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 26 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter ein Sonderpädagoge. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. Zwei Lehrkräfte sind mit der Mehrzahl ihrer Unterrichtsstunden im Projekt „Produktives Lernen“ eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 verändert. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule, insgesamt fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Herr Rademacher leitet die Schule seit dem Jahr 2006. Der stellvertretende Schulleiter Herr Riebau ist ebenfalls seit dem Jahr 2006 in seinem Amt tätig. Seit dem Schuljahr 2014/2015 gehört eine Lehrkraft zur erweiterten Schulleitung mit dem besonderen Arbeitsschwerpunkt „Ganztag“. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin, eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	2,77	2,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,59				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
2	2,82	2,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,68				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,09	2,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,59	2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,27	2,3			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,18				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,45	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,91	2,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,82	2,8			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,41	2,7			7.3 Klare Lernziele
	2,36	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,91				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,09				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,18	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,91	2,8			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,73	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,55	2,9			8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,59	2,8			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,95				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,45	2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,82	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		2			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		2			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
				2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			4			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3				2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
					2	16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110292>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Fontane-Oberschule Neuruppin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen benannten Gründe für ihre Zufriedenheit mit den Arbeits- und Lernbedingungen an der Fontane-Oberschule. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern lobten die offene Atmosphäre. Die Lehrkräfte und die Schulleitung sind für sie jederzeit ansprechbar und geben bei Bedarf zusätzliche Unterstützung bei schulischen und persönlichen Problemen. Als verbesserungswürdig sehen sie die für einzelne Schülerinnen und Schüler entstehenden Wartezeiten durch schlechte Busverbindungen und den phasenweise häufigen Wechsel von Lehrkräften, um Unterrichtsausfall zu vermeiden. Nach ihrem Empfinden fällt viel Unterricht aus bzw. findet viel Vertretungsunterricht statt, da die Schule mit zu wenigen Lehrkräften ausgestattet ist. Besonders die Schülerinnen und Schüler ärgern sich über den aus ihrer Sicht ungerechtfertigten schlechten Ruf der Schule in der Öffentlichkeit. Auch das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler untereinander erachten sie als verbesserungswürdig.

Die Lehrkräfte sind mit ihren räumlichen und sächlichen Arbeitsbedingungen zufrieden. Eine ausgeprägte Kollegialität erleichtert ihnen den Arbeitsalltag. Die Bedingungen für die sonderpädagogische Betreuung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie die Unterstützung durch die Schulleitung bei Ideen und Problemen tragen weiterhin zu ihrer Zufriedenheit bei. Als kritisch sehen sie das nicht immer einheitliche Handeln bei Bewertungen von Schülerleistungen, auch der von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Sie wünschen sich mehr Zeit, um den wachsenden pädagogischen Anforderungen, die viele Schülerinnen, Schüler und Elternhäuser an sie stellen, gerecht werden zu können.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
5	27	68	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

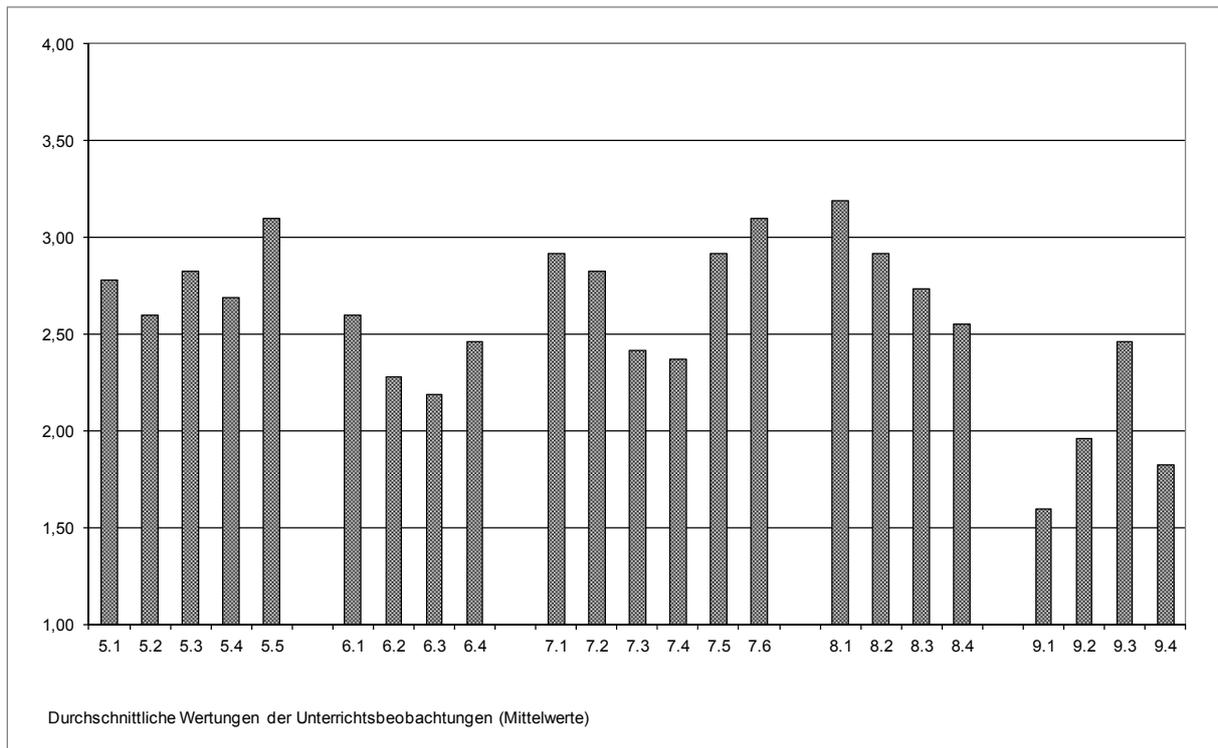
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	54	9	5

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

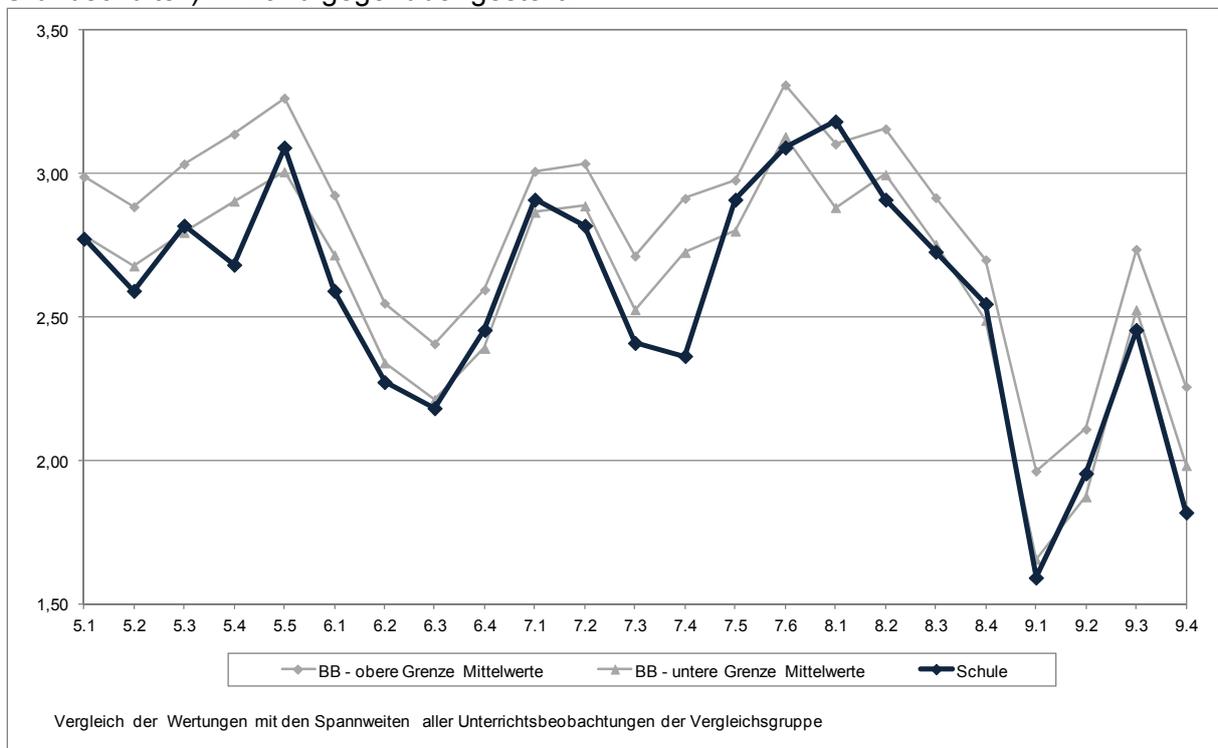
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Fontane-Oberschule Neuruppin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2678 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die meisten Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit effektiv. Vereinzelt wurden Unterrichtsstunden vorzeitig beendet. In der Mehrheit der beobachteten Sequenzen waren Regeln des Umgangs und der Arbeitsabläufe erkennbar vereinbart. Diese trugen dazu bei, dass der Unterricht überwiegend störungsfrei ablief. Die Lehrkräfte hatten das Handeln der Schülerinnen und Schüler weitgehend im Blick. Mit gelegentlich auftretenden Störungen gingen sie zumeist professionell um und beendeten diese zügig. In einem Drittel der Sequenzen reagierten Schülerinnen und Schüler auch selbst auf Störungen. Ihr Umgang untereinander war meistens respektvoll. Sie unterstützten sich untereinander auch dann, wenn dies nicht ausdrücklich von ihnen verlangt wurde. Die Lernatmosphäre war somit zumeist entspannt. Die Lehrkräfte zeigten mehrheitlich ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie traten in der Regel den Schülerinnen und Schülern gegenüber zugewandt, freundlich und humorvoll auf. Auf besondere Befindlichkeiten und Launen reagierten sie verständnisvoll und doch konsequent. Vereinzelt kam es zu Ungeduld bzw. gereizten Äußerungen. Fehler wurden in einigen Sequenzen aufgenommen, thematisiert und korrigiert. Somit kam es zu keiner Beschämung von Einzelnen. In etwa der Hälfte der Beobachtungen erfolgte die Fehlerkorrektur ausschließlich durch die Lehrkraft ohne einen umfangreichen Austausch. Insgesamt waren Schülerinnen und Schüler nur selten aufgefordert, sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen. In diesen Sequenzen wurden Fehler nicht als Lernchance genutzt.

Der Unterricht war mehrheitlich klar strukturiert. Phasen bauten für die Lernenden nachvollziehbar aufeinander auf. Nicht durchgehend teilten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern den inhaltlichen Ablauf und die jeweiligen Lernziele mit. Oft herrschte Unklarheit über die Ziele der jeweiligen Unterrichtsstunde und die Gründe, warum ein Thema bzw. eine bestimmte Methode Gegenstand des Unterrichts war. Die Formulierungen und das angewandte Sprachniveau der Lehrkräfte waren überwiegend angemessen und für die Lernenden verständlich. In vielen Sequenzen erreichten die Lehrkräfte durch besonders klare und unmissverständliche Artikulation und Wortwahl ihre Zielgruppe. Die angewandten Methoden waren der jeweiligen Lerngruppe in der Regel vertraut. Zumeist bauten die Inhalte auf dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler auf und diese konnten daran anknüpfen.

In der Mehrzahl der Beobachtungen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an und diese beteiligten sich am Unterricht. Auswahlmöglichkeiten jedoch waren mehrheitlich eingeschränkt. Es überwogen kleinschrittige Aufgabenstellungen, die es abzuarbeiten galt. Somit hatten Schülerinnen und Schüler zu selten Gelegenheit, ihr Lernen mitzugestalten bzw. durch ergebnisoffene, selbst gewählte Inhalte und Methoden auch zu steuern. In der Hälfte der Beobachtungen fand lediglich ein Vergleich von Ergebnissen ohne nähere Auseinandersetzung statt.

Das Tempo des Unterrichts war nicht durchgehend der Lerngruppe angemessen. Ein konkretes Eingehen auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler fand nur ansatzweise statt. In den meisten Sequenzen war keine Differenzierung bezüglich der Materialien oder Methoden erkennbar oder sie erfolgte nicht geplant, sondern spontan. Unterstützende Angebote beschränkten sich in der Regel auf Hilfen am Arbeitsplatz der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers durch die jeweilige Lehrkraft. Lob bzw. Kritik äußerten die Lehrkräfte in einigen Sequenzen authentisch und angemessen, oft jedoch nicht individualisiert, sondern auf die ganze Lerngruppe bezogen. Auch Rückmeldungen zur persönlichen Leistung des einzelnen Lernenden erfolgten zumeist ohne nachvollziehbare Begründungen.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> sind in den Fachkonferenzen abgestimmt und fortgeschrieben worden. Die von den Schülerinnen und Schülern zu erreichenden Kompetenzen sind in ihnen abgebildet und überwiegend konkreten Inhalten zugeordnet. Die Inhalte sind den Eltern, Schülerinnen und Schülern weitgehend bekannt. Sie erhalten Informationen von den Lehrkräften auf den Elternversammlungen bzw. im Unterricht zu Beginn eines Halbjahres und während des Schuljahres Ausblicke auf die nächsten Themenabschnitte. Fächerverbindendes Lernen findet an der Fontane-Oberschule in vielen Bereichen statt. Beispiele sind die Projekttage zu „Fontane und seine Zeit“ und zum Themenkomplex „Leben in der DDR“ mit Exkursionen, Präsentationen und Wiederaufnahme im Fachunterricht nach Beendigung der Projekte<sup>8</sup>. Auch Absprachen unter einzelnen Lehrkräften führen zu fachübergreifenden Unterrichtseinheiten. Die schuleigenen Lehrpläne enthalten lediglich Themenvorschläge bzw. Fächerkombinationen. Verbindliche Planungen zur regelmäßigen Umsetzung in allen Jahrgangsstufen liegen nicht vor. Angaben zur Vermittlung einer kritischen Medienkompetenz sind beschreibend ansatzweise im schuleigenen Medienkonzept enthalten. Die Arbeit mit Computern wird in vielen Fächern für Recherchen und Präsentationen genutzt. Konkrete Inhalte, die es im Fachunterricht zu vermitteln gilt, gehen aus dem Medienkonzept bzw. den schuleigenen Lehrplänen nicht hervor. Da Informatik kein Unterrichtsfach ist, beschränkt sich die geplante Vermittlung von Kenntnissen auf Praxisanwendungen wie etwa im Fachunterricht Mathematik und W-A-T sowie die Computer-AG.

Vereinbarungen und Beschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule im Ganztagskonzept und im Schulprogramm getroffen. Die Lehrkräfte verfügen über umfangreiche Kompetenzen der Lerndiagnostik und Sonderpädagogik. Neben dem an der Schule tätigen Sonderpädagogen haben sich weitere Lehrkräfte für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie Deutsch als Zweitsprache qualifiziert. Die Lehrkräfte, die im Projekt „Produktives Lernen“ eingesetzt sind, verfügen über besondere Kompetenzen im Umgang mit Schulverweigerung. Die Mehrheit der Lehrkräfte nahm an einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) teil. Damit entsprechen die Kompetenzen den Bedürfnissen der Schule. Die Schulsozialarbeiterin hat umfangreiche Kenntnisse in Mediation. Diese tragen durch die Etablierung und Kultivierung des Klassenrats zum sozialen Lernen an der Schule bei. Regelmäßige Angebote zur Lernunterstützung sind die Förderstunden für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, bei Bedarf Deutsch als Zweitsprache sowie die in den Ganztags integrierten Aktivstunden zur Unterstützung des Lernens in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Einrichtung des Trainingsraumes dient der Förderung Einzelner im Falle vorübergehender Verhaltensauffälligkeiten im Klassenverband. Deren phasenweise Betreuung außerhalb der Lerngruppe gewährleistet ein besseres Lernklima innerhalb der Gruppe der mehrheitlich lernwilligen Schülerinnen und Schüler. Die Angebote für Leistungsstarke beschränken sich auf die interessenbezogene Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und die Vorbereitung einzelner Schülerinnen und Schüler auf Wettbewerbe. Individuelle Leistungsrückmeldungen erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig durch die meisten Lehrkräfte, bei Leistungsverschlechterungen werden zusätzlich zu den zweimaligen Elternsprechtagen pro Schuljahr Gespräche mit den Eltern anberaunt. Diese finden in der Regel unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler statt. In kürzeren Abständen erfolgen Leistungsentwicklungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern im Projekt „Produktives Lernen“ unter Hinzuziehung der Erziehungsberechtigten bzw. der Partner im Praxislernen. Die Fachkonferenzen haben sich über die Ermittlung der Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 verständigt. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde kein Beschluss zur Erfassung der Lernentwicklung gefasst. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und

<sup>7</sup> Eingesehen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik) und Wahlpflicht I: Naturwissenschaften.

<sup>8</sup> U. a. mit der Einrichtung eines schuleigenen DDR-Museums.

Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden gemeinsam vom Sonderpädagogen und den Klassenlehrkräften erstellt. Deren halbjährliche Fortschreibung unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten ist nicht durchgehend ersichtlich. Eine Gesamtkoordination der Fördermaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung aller Lehrkräfte einer Klasse bzw. der Klassenkonferenzen findet erst in Ansätzen statt.

Beschlüsse zur einheitlichen Leistungsbewertung sind an der Fontane-Oberschule nur bezüglich schriftlicher Leistungen gefasst worden. Dazu gehören die schulinternen Festlegungen zur Bewertung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9, insbesondere die inhaltlichen Festlegungen (Berufsorientierung), sowie die Untersetzung der zu erteilenden Noten für schriftliche Leistungskontrollen. Eine Auseinandersetzung zur einheitlichen Bewertung mündlicher Teilleistungen fand erst in Ansätzen statt. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Umsetzung der Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung vom 21. Juli 2011 wurde nicht getroffen. Das Hausaufgabenersatzkonzept regelt den Umgang und das Erledigen von Hausaufgaben in den Aktiv- bzw. Arbeitsstunden innerhalb des Ganztages. Lehrkräfte handeln beim Umgang mit dennoch unerledigten Hausaufgaben nicht einheitlich. Während die Schülerinnen und Schüler gut über Leistungsanforderungen informiert sind, zeigen sich bei den Eltern Defizite. Auch zu Versetzungsbestimmungen und über zu erreichende Abschlüsse werden die Schülerinnen und Schüler umfassend von den Lehrkräften informiert. Den Eltern gegenüber erfolgen diese Informationen lehrkräfteabhängig.

#### 4.4 Schulkultur

An der Fontane-Oberschule wird an der Entwicklung eines aktiven Schullebens kontinuierlich gearbeitet. Im Laufe des Schuljahres finden mehrere Aktivitäten statt, an der die Schulgemeinschaft teilnimmt und die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöhen. Hierzu gehören der „Tag der offenen Tür“ und das Schulfest. Schülerinnen und Schüler wirken daran zunehmend aktiv mit. So übernehmen Einzelne Führungen von Gästen beim „Tag der offenen Tür“ und zeitweise Aufsichten im Schulgebäude. Vereinzelt haben Ehemalige Arbeitsgemeinschaften mit geleitet. Öffentlichkeitswirksam sind die Auftritte der Musik-AG (mit Chor) bei der Aufnahmefeier der Jahrgangsstufe 7 und auf Anfrage bei außerschulischen lokalen Ereignissen. Die Film-AG hat einen Film über die Schule gedreht, der auch außerhalb der Schulgemeinschaft gezeigt und ausgezeichnet wurde. Eltern engagieren sich beispielsweise bei der Mitorganisation des Schulfestes und der jährlichen Abschiedsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10. Einzelne konnten als ehrenamtliche Betreuerinnen bzw. Betreuer des Trainingsraums gewonnen werden und absolvierten eine entsprechende Unterweisung. Lehrkräfte nutzen ihre Kontakte zu Elternhäusern, um Eltern gezielt anzusprechen. Vereinzelt halfen Eltern mit, Berufspraktikumsplätze zu finden bzw. ihre Berufe im Unterricht vorzustellen. Viele Eltern verhalten sich jedoch passiv. Informationen über schulische Entwicklungen erhalten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in den Gremien, im persönlichen Dialog mit den Lehrkräften und der Schulleitung sowie über die schuleigene Homepage.

Kooperationen pflegt die Schule zur Umsetzung der Ganztagsangebote und der Berufsorientierung mit verschiedenen Partnern auf der Grundlage von schriftlichen Vereinbarungen. Mit der AGUS/GADAT Berufliche Schule Neuruppin<sup>9</sup> gestaltet die Oberschule den Übergang der Oberschülerinnen und -schüler auf eine mögliche weitere schulische Bildungslaufbahn durch Informationsveranstaltungen. Praktikantinnen und Praktikanten der Beruflichen Schule sind regelmäßig im Trainingsraum der Oberschule aktiv. Das Projekt „Theater auf Zeit“ findet in den Räumen der Oberschule statt. Mit mehreren Grundschulen der Region kooperiert die Oberschule zur Gestaltung des Übergangs auf die weiterführende Schule. Dazu gehören die Grundschule „Karl Liebknecht“ Neuruppin, die Grundschule „Am Weinberg“ in Alt Ruppín und die Grundschule Wustrau. Die

---

<sup>9</sup> AGUS = Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe, GADAT = Gesellschaft für Ausbildung und Datentechnik mbHbH.

Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch entwickelten Kriterien für zu erwartende Kompetenzen der Grundschülerinnen und -schüler, die sie den Grundschulen zur Verfügung stellten. Am „Tag der offenen Tür“ bietet die Oberschule Schnupperveranstaltungen für Interessierte an. Mit anderen weiterführenden Schulen vor Ort gibt es sporadische Kooperationen, beispielsweise die Paris-Fahrt der Jahrgangsstufe 9, die gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Oberschule „Schule am Rhin“ in Fehrbellin durchgeführt wird. Bis 2012 fand ein trinationaler Schüleraustausch mit Schulen in Polen und Ungarn mit jährlichen Begegnungen statt.

Mit weiteren Partnern kooperiert die Fontane-Oberschule zur Umsetzung der berufsorientierenden Maßnahmen der Berufsorientierung. Diese gehört zu den expliziten Stärken der Schule. Regelmäßige Partner sind das Berufe Qualifizierungszentrum (BQZ) Neuruppin zur Umsetzung des Praxislernens und der Ländliche Erwachsenenbildung Prignitz-Havelland e. V. (LEB) für die Berufseinstiegsbegleitung. Darüber hinaus unterstützen viele regionale Unternehmen die Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Im schuleigenen PBO<sup>10</sup>-Konzept der Schule und im Schulprogramm ist die Berufsorientierung als Schwerpunkt der schulischen Arbeit konzeptionell verankert. Für alle Jahrgangsstufen sind die Ziele in Theorie und Praxis mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Dazu gehören neben den bereits genannten regelmäßige Besuche des BIZ<sup>11</sup>, die Praxistage der Schülerinnen und Schüler im Projekt „Produktives Lernen“ und das Bewerbungstraining. Letzteres findet sowohl im Unterricht in den Fächern Deutsch und W-A-T als auch verstärkt in der Jahrgangsstufe 10 im Jugendbildungszentrum Blossin e. V. statt. Die in der Jahrgangsstufe 9 zu erstellende Facharbeit hat durch Beschluss verpflichtend Berufsbilder und -wege zum Inhalt. Die Schülerinnen und Schüler erstellen regelmäßige Dokumentationen ihrer berufspraktischen Erfahrungen und präsentieren sie im Rahmen des Unterrichts. Die Schule erfasst die weiteren Bildungswege der Schülerinnen und Schüler, die die Schule verlassen. Informationen über mögliche Studienrichtungen und -abschlüsse erfolgen in Ansätzen im Rahmen der Informationsveranstaltungen der AGUS/GADAT Berufliche Schulen Neuruppin.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

In seiner Rolle als Schulleiter legt Herr Rademacher seine Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Fontane-Oberschule der Schulgemeinschaft gegenüber offen dar und vertritt diese überzeugend. Ein positives Lern- und Arbeitsklima für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mit klaren Regeln, Konsequenzen bei Verstößen und die verlässliche Umsetzung der Ganztagsbetreuung sind ihm dabei besonders wichtig. Die verstärkte Darstellung des schulischen Lebens in der Öffentlichkeit soll dazu beitragen, den Ruf der Schule in der Region Neuruppin zu verbessern, da dieser nach Empfinden aller Personengruppen nicht der Wirklichkeit entspricht. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie das Schulfest sind auf Initiative des Schulleiters hin entstanden. Herr Rademacher fordert Engagement und gibt für Geleistetes Anerkennung. Dies geschieht sowohl im persönlichen Gespräch als auch durch Danksagungen in den Gremien und kleine Aufmerksamkeiten. Schülerinnen und Schüler werden auf Betreiben des Schulleiters hin zunehmend in schulische Aktivitäten eingebunden und nehmen verstärkt beispielsweise an Sportwettkämpfen teil. Erfolge werden auf der schuleigenen Homepage erwähnt und mit Hilfe von Durchsagen im Schulgebäude bekannt gegeben. Eine besondere Form der Anerkennung ist die Einladung der besten Schülerinnen bzw. Schüler jeder Klasse und aus dem PL-Projekt zu einem gemeinsamen Essen mit dem Schulleiter. Ein Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitungsmitglieder sowie für die als erweiterte Schulleitung benannte Lehrkraft legt Verantwortlichkeiten fest. Einzel- und Teamverantwortungen sind ebenfalls benannt und damit transparent, beispielsweise die Jahrgangsteamleitungen und die Steuergruppe. Mit den Leiterinnen bzw. Leitern der

---

<sup>10</sup> Praxisnahe Berufsorientierung.

<sup>11</sup> Berufsinformationszentrum.

Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenverantwortlichen finden regelmäßige Treffen statt. Die Mitwirkungsrechte der schulischen Gremien sind gewährleistet, die entsprechenden Vertreterinnen und Vertreter gewählt. Einladungen erfolgen zeitgerecht. Nach eigenen Aussagen sind die Eltern über ihre Mitwirkungsrechte informiert, nutzen diese aber nicht umfassend. Nicht immer ist die Teilnahme beispielsweise der Eltern- und Schülervereine an der Konferenz der Lehrkräfte in den Protokollen vermerkt. Zudem gehen aus diesen nicht durchgängig Diskussionsverläufe und Abstimmungsergebnisse hervor. Die Fachkonferenzprotokolle sind lückenhaft. Mit dem Lehrerrat kooperiert die Schulleitung anlassbezogen. Die Zusammenarbeit und regelmäßige Berichterstattung der schulischen Gremien und Teams sind gewährleistet. Auf der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz findet ein regelmäßiger Austausch über Vorhaben der schulischen Entwicklung und Arbeitsstände statt.

Auf Betreiben des Schulleiters hat eine Steuergruppe, bestehend aus dem Schulleiter und Lehrkräften, das Schulprogramm überarbeitet und um Neuerungen, wie beispielsweise die Regelungen zur Umsetzung des Ganztags und zur Realisierung des Trainingsraumes, ergänzt. Das Schulprogramm und das Ganztagskonzept enthalten Absichtserklärungen, welche Qualitätsmerkmale guter Unterricht an der Schule haben soll. In den Fachkonferenzen sind diese bisher nicht umfassend beraten worden. Ein Austausch über didaktisch-methodische Fragestellungen erfolgt eher im kollegialen Gespräch als systematisch und dokumentiert. Untersetzungen der angekündigten Qualitätsmerkmale finden sich nur vereinzelt. Der Schulleiter überprüft die Unterrichtsqualität durch zielgerichtete Hospitationen. Die Beobachtungskriterien sind den Lehrkräften bekannt. Eine Auswertung erfolgt im persönlichen Leistungs- und Entwicklungsgespräch. Eine Rückmeldung an die Konferenz der Lehrkräfte über besondere Erkenntnisse aus den Hospitationen erfolgte nicht. Der Schulleiter hat die Lehrkräfte angeregt, ihr unterrichtliches Handeln durch Schüler-Lehrer-Feedbacks zu hinterfragen. Eine größere innerschulische Auseinandersetzung über mögliche Methoden und Auswertungsoptionen gab es erst in Ansätzen. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden ebenfalls thematisiert und deren Umsetzung durch Aushänge im Lehrerzimmer sichtbar gemacht. Die Schulleitung ist in mehrere regionale Netzwerke eingebunden und nutzt die Erkenntnisse für die weitere schulische Entwicklung. Dazu gehören das Netzwerk „Soziale Stadt“<sup>12</sup>, der Verbund der Schulen mit PL-Projekten sowie ein regionaler Verbund von Grund- und Oberschulen<sup>13</sup>. Die Inhalte und Ergebnisse des Erfahrungsaustauschs werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in den schulischen Gremien, der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz erörtert und beschlossen worden und der Schulgemeinschaft bekannt. Die Rhythmisierung des Ganztagsangebotes, die Inhalte des Mittagsbandes sowie der Aktiv- und Arbeitsstunden sind schulintern verbindlich festgelegt. Die Verteilung von betreuter Freizeit, Unterricht und Arbeitsgemeinschaften sind lern- und altersgerecht. Nicht immer gelingt eine Abstimmung mit allen Busfahrplänen. Die Planung von Doppelstunden, unterbrochen von einer Pause, entspricht ebenfalls den Bedürfnissen der beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte. Weitere Planungsfaktoren sind die gesonderte Stundentafel des PL-Projektes und der dort eingesetzten Lehrkräfte, der Einsatz des Sonderpädagogen, der sowohl im Klassenunterricht als auch mit einzelnen Schülerinnen und Schülern arbeitet, sowie die abgefragten Einsatzwünsche der Lehrkräfte. Dazu gehört beispielsweise der Verzicht auf den Einsatz in der ersten Unterrichtsstunde für Lehrkräfte mit sehr weiten Anfahrtswegen. Beschlüsse zur Umsetzung von Anrechnungs- und Schwerpunktstunden sind in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen worden. Die letzte Änderung der Hausordnung betraf den Umgang mit Handys im Unterricht und im Schulgebäude und wurde durch Beschluss der Schulkonferenz in Kraft gesetzt. Das

---

<sup>12</sup> Im Rahmen des Förderprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“.

<sup>13</sup> Insbesondere zur Rückmeldung von Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik an Grundschulen.

Trainingsraumkonzept und die durchgehende Besetzung des Trainingsraums wurden ebenfalls durch die schulischen Gremien beschlossen.

Das schuleigene Vertretungskonzept beinhaltet alle Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unterrichtsausfall zur Anwendung kommen. In Ergänzung legt das Schulfahrtenkonzept die jahrgangswise Durchführung von Exkursionen und Klassenfahrten fest, um Unterrichtsausfall zu reduzieren. In Deutsch und Mathematik liegen Aufteilungspläne der jeweils betroffenen Kurse vor, um die Schülerinnen und Schüler den verbleibenden Kursen zuzuordnen. Einzelne Fachkonferenzen nutzen von Verlagen erstellte Unterrichtsmaterialsammlungen, die bei Bedarf in kurzfristig anberaumten Vertretungsstunden eingesetzt werden können. Der ersatzlose Unterrichtsausfall lag in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 teilweise leicht unter, teilweise leicht über dem Landesdurchschnitt.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Fontane-Oberschule bilden sich regelmäßig in für die Bedürfnisse der Schule wichtigen Bereichen weiter. Das schuleigene Fortbildungskonzept beinhaltet die durchgeführten Veranstaltungen und geplante Themen. Diese werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Wiederholt nutzte die Schule die Fachkompetenzen externer Experten, beispielsweise bei einer Methodenschulung durch das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) und Schulpsychologen zu den Themen Trainingsraum und ADHS. In den Fachkonferenzen finden Abstimmungen zu didaktisch-methodischen Fragestellungen in unterschiedlicher Intensität und Qualität statt. Laut Protokolltagen diese nicht durchgängig mindestens zweimal pro Schuljahr. Gegenseitige Unterrichtsbesuche fanden geplant statt, eine Auswertung erfolgte in der Regel im persönlichen Gespräch der beteiligten Lehrkräfte, noch nicht in der Konferenz der Lehrkräfte. Mehrere Teams arbeiten an der Fontane-Oberschule regelmäßig an der Entwicklung von Schulqualität. Dazu gehören die Steuergruppe Schulprogramm, die Beteiligten an der Umsetzung des Ganztags und Verantwortliche für die Gestaltung der schulischen Höhepunkte. Der Montag ist als Beratungs- und Konferenztag schulintern festgelegt. Im veröffentlichten Terminplan sind die Zeiten für alle Beteiligten transparent. Neue Lehrkräfte werden nach einem Gespräch mit dem Schulleiter und einem Rundgang durch die Schule in der Konferenz der Lehrkräfte begrüßt. Sie erhalten alle wichtigen schulischen Dokumente. Die weitere Einarbeitung erfolgt auf kollegialer Ebene durch die jeweiligen Fachkonferenzen. Die Schulleitung überzeugt sich nach einiger Zeit über den Stand der Einarbeitung.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Ende 2012 nahm die Schule an einer SEIS<sup>14</sup>-Befragung teil. Die Ergebnisse wurden schulintern ausgewertet und in den Gremien präsentiert. Ermittelte Stärken und Schwächen der Schule wurden als Ausgangspunkt für die weitere Schulentwicklung auch in das Schulprogramm aufgenommen. Fragestellungen bezogen sich auch auf die methodische Gestaltung des Unterrichts. Eine darüber hinaus gehende, systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte nicht. Vereinzelt nutzten Lehrkräfte das Selbstevaluierungsportal des ISQ<sup>15</sup>, um eine Rückmeldung zu ihrem unterrichtlichen Handeln von einzelnen Lerngruppen zu erhalten. Aufgrund einer langen Auswertungsphase durch den Veranstalter führten die SEIS-Ergebnisse noch zu keinen konkreten schulinternen Schlussfolgerungen. Die Schule führte mehrere Befragungen zu unterrichtlichen Angeboten durch. Dazu gehören die regelmäßige mündliche Befragung zu den Angeboten der „Praxisnahen Berufsorientierung“ und den AG-Angeboten sowie eine schriftliche Befragung der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zur Einrichtung des Trainingsraumes. Maßnahmen, die aus diesen Befragungen abgeleitet wurden, sind beispielsweise die

---

<sup>14</sup> Selbstevaluation in Schulen. Befragt wurden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 9 sowie die Lehrkräfte.

<sup>15</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.

Realisierung gewünschter Arbeitsgemeinschaften (Bowling, Leichtathletik, Tauchen), die Reduzierung der Praxislertage in der Jahrgangsstufe 8 und die schriftliche Fixierung der Tätigkeiten im Trainingsraum als Rückmeldung an die jeweilige Fachlehrkraft. Lernergebnisse in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und die Prüfungsergebnisse der Jahrgangsstufe 10 werten die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte gründlich aus. Eine Präsentation der Ergebnisse mit vergleichenden Landeswerten erfolgt auch in der Schulkonferenz und auf den Elternversammlungen. Die Diskussionen über die Ergebnisse führten beispielsweise zu einer verlängerten Vorbereitungszeit und Fokussierung auf das Trainieren mündlicher Prüfungssituationen im Englischunterricht, die Festlegung von täglichen Übungen in jeder Mathematikstunde in allen Jahrgangsstufen sowie die geplante Durchführung von prüfungsvorbereitenden Projekttagen in der Jahrgangsstufe 10 mit anschließender Prüfungssimulation.